

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 137.

Neuenbürg, Montag den 4. September

1899.

erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. M 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertel. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betreffend die Benützung der Brunnen, Tränken und Schmieden durch die Truppen während der Manöverübungen.

Aus Anlaß der diesjährigen Herbstübungen werden die §§ 12 und 13 des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1898, betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden (Reichsgesetzblatt S. 361) noch besonders bekannt gegeben:

#### § 12.

Die Besitzer von Brunnen und Tränken sind verpflichtet, marschierende, bivakrierende, lantonnierende und liegende Truppen, falls die vorhandenen öffentlichen Brunnen und Tränken für die Bedürfnisse der Truppen nicht ausreichen, zur Mitbenützung der Brunnen und Tränken zuzulassen, auch wenn zu diesem Zwecke Wirtschafts- und Hofräume betreten werden müssen.

#### § 13.

Die Besitzer von Schmieden sind verpflichtet, marschierende, bivakrierende und lantonnierende Truppen zur Mitbenützung der Schmieden gegen angemessene Vergütung zuzulassen.

Den 1. September 1899.

R. Oberamt.  
Göbel, A. B.

### Höfen.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. September d. J., vorm. 11 1/2 Uhr kommt auf dem hiesigen Rathaus aus Gemeindefeld Hengstberg Abt Nippel zum Verkauf:

143,02 Fm. Lang- und Sägholz I.—V. Kl.,  
29 Am. tannen Anbruchholz.

Den 31. August 1899.

Schultheißenamt.  
Feldweg.

Revier Hoffett.

### Stammholz-Verkauf

Am Freitag den 8. September, vormittags 11 1/2 Uhr in der Rehmühle.

aus II 44 Sommerberg, 50 Wolfs-äckerle,  
III 7 Rehplatten.

im Wiederverkauf vom Stammholzverkauf vom 10. April er.

die Lose Nr. 62, 66, 71, 76, 80, 82 mit Fm. Langholz 254 Fm. und 132 Ta.

Döbel.

Die hiesige Gemeinde „Klosterseite“ bringt am

7. d. M., nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des Reviers Herrenalß, Roffberg, Sommerhalde, Manabach u. s. w.:

24 Rammeter tannene Scheiter, 227 Prügel

### zum Verkauf.

Den 3. September 1899.

Schultheißenamt.  
Schuon.

### Privat-Anzeigen.

### Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 4. September, abends 8 Uhr im Lokal (Pfrommer)

### III. Vortrag

über das neue bürgerl. Gesetzbuch durch Herrn Rechtsanw. Simon. Jedermann ist willkommen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Schöne Metalljärge

für Leichttransport empfiehlt  
Wilh. Bauer.

Neuenbürg.

### Schreiner

findet dauernde Beschäftigung, auch ein

### Lehrling

wird angenommen.  
Wilh. Bauer.

### Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.  
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

### Dr. M. Kalbe

in Amerika approb. Zahnarzt  
Telephon-Anschluss Nr. 506.

Karlsruhe Sprechstunden  
Kaiserstr. 147 9—5 Uhr.

Neuenbürg.

Für Bäckereien u. Private empfehle mein Lager in

feuerfesten Backofen-Platten und Gewölb-Steinen.

Gg. Haizmann.

Einen kräftigen

### Jungen

nimmt in die Lehre  
Friedrich Zinser, Schreinermeister.

### Die ganze Welt

weiß es, daß „Krebs-Wichse“ die beste ist, denn man erzielt damit rasch den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg., sind zu haben bei:

Neuenbürg: C. Bügenstein,  
G. Lufmann,  
Fr. Biber,  
Sirsfeld: Wilh. Rietz,  
C. Fr. Beller,  
Calmbach: W. Decker. [148.]

### Weinfass.

Lagerfaß rund und oval,  
Transportfaß in allen Größen

liefert rasch und billigst

Aug. Goebel, Fassfabrik,

Siberach a. Rh., Württemberg.

Nicht zu verwechseln mit anderen Werken:

### Gesinde-Ordnung

für das Königreich Württemberg, wie sie von Neujahr 1900 an gilt, nebst zweckdienlicher Einleitung und Anmerkungen und den dazu gehörigen Gesetzen u., Volksausg. à 30 J.; feine gebd. Ausg. à 50 J.

Verlag von Adolf Jung in Stuttgart. Vorrätig in der Buchhandlung von C. Nech.

### Roesler's Sparkern-Seife

an Qualität unübertroffen

im härtesten, kalten oder warmen Wasser leicht löslich sollte bei keiner Wäsche fehlen.

In großen gepreßten Stücken à 10 J in den meisten Kolonialwaren-Handlungen erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Gebrüder Roesler, Mühlacker.

Mitteilung der

### Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.

— Gfllingerstraße 15 II, Stuttgart. —

Nr. 9. Ausgegeben am 2. September 1899.

Durch die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart wird in größeren und kleineren Partien zu kaufen gesucht:

Tafel- und Rostobst, Zwetschgen, Pflaumen, Pfirsiche, Apfelquitten, Schlehen, Brombeeren, Preisel- und Heidelbeeren; dieselbe hat u. a. anzubieten: Große Partien Tafel- und Rostobst, namentlich aus den Oberämtern Herrenberg u. Rogold, Zwetschgen, Haselnüsse, Hagenbutten.

Die Vermittlung geschieht durch und unentgeltlich!

Vorschriften und Formulare versenden wir prompt und franko.

Obstpreise:

Stuttgart. (Engros-Markt vom 2. September): Äpfel 15—18 J, Birnen 30—40 J, Zwetschgen 20—25 J, Pfirsiche 40 J, Preiselbeeren 32—35 J, Heidelbeeren 18 J, Brombeeren 25 J pro 1/2 Ko. — In einigen Gegenden Württembergs ist dieser Tage ausländisches Rostobst zu M 5 bis M 5.80 per Ztr. lebhaft verkauft worden.



## Medicinal-Drogerie und Sanitäts-Officin

mit Laboratorium, chem. hygien-cosmet. Präparate

### von Apotheker H. Frisoni, Bahnhofstrasse 2, Pforzheim.

Empfehle mein Geschäft hiedurch angelegentlichst den verehrlichen Einwohnern von Neuenbürg und Umgebung zum äußerst vorteilhaftesten Bezug von allen Arzneiwaren, Drogen, Chemicalien, die nicht dem freien Verkehr entzogen sind, namentlich aber in sämtlichen cosmologischen Artikeln, für Zahn-, Mund-, Haar- und Hautpflege, Haarfarben, Haarentfernungsmitteln, Parfümerie und Toilettenseifen, Schwämme, Zahnbürsten, in vielen Sortierungen zu den verschiedensten Preisen.

Alle Artikel für Gesundheits- und Krankenpflege, Verbandstoffe, Watten, Binden aller Art, Hygien-Damenbinden und -Gürtel einfache und mit Boden, Irrigateure in allen Formen und Größen, Gummischläuche, Specula, Augendouchen, Nabelbinden, Spritzen zu allen Zwecken, Pessarien, Schutzartikel, Bettelagen, Eisbeutel, Bade- und Fieberthermometer, Inhalatoren und dergl.

Desinfektionsmittel, Formalinluftreiniger zum Aufhängen, Formalinröucherlampen etc.

Med. Weine, Spirituosen, vorzügl. Cognac's, Magenbitter etc.

Cacao, Chocoladen, chinesis. und Ceylon-Thee, großes Lager in hervorragend guten und hochfeinen Qualitäten. Artikel für Kinderpflege, Trinkflaschen, Säuger und deren einzelne Bestandteile.

Broncen zum Selbstvergolden, Fleckenreinigungsmittel, Parkettbodenwische, flüssig und fest, chinesis. Bodenlackfarben zum Selbstanstrich, Stahlspähne.

Bäckartikel, feine Gewürze, Vanille, Vanillezucker, Wiener Backpulver zur raschen Herstellung aller feinen Gebäcke. Wäscheartikel, Borax, Wachs, Spezialität: „Glanzbügelwasser“ zur Erzielung einer feinen eleganten Stärkewäsche und sonst noch viele hunderte von Gebrauchsartikeln für Hauswirtschaft, Küche, Toilette- und Krankenzimmer, für Genuß-, hygienische und Heilzwecke.

Zeichne hochachtungsvoll

**H. Frisoni.**

## Siederfranz & Neuenbürg.

Die Singstunde findet in dieser Woche am **Mittwoch** statt.



## Union-Wäsche



### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 2. Sept.** Das Bürgerliche Gezeibuch bestimmt, daß zukünftig bei Viehläufen, wenn etwas nicht in Ordnung ist, die Sache innerhalb 6 Wochen geregelt oder gerichtlich anhängig gemacht sein muß. Da könnte es nun, wenn die Viehläufer nicht vorsichtig genug sind, in Zukunft manchmal wie folgt gehen: Der Bauer kauft vom Viehhändler oder sonst jemanden eine Kuh, merkt aber bald, daß dieselbe irgend einen Fehler hat. Er schreibt dem Verkäufer: „Die Kuh hat den und den Fehler, ich kann sie nicht brauchen“. Der Verkäufer schreibt zurück: „Ganz recht; aber laßt die Kuh einstweilen nur stehen, ich komme in der nächsten Zeit und sehe darnach.“ Der Käufer läßt sich damit zufriedenstellen und — wartet auf den Verkäufer. Dieser läßt die Frist von 6 Wochen vorübergehen, ehe er kommt, und — dann kann der Käufer nichts mehr machen. Denn vor Ablauf des 42. Tages nach Abschluß des Verkaufs muß die Sache ja gerichtlich anhängig gemacht sein, wenn sie nicht vorher auf gutlichem Wege durch Vereinbarung erledigt wurde. Daher veräume kein Landwirt, bei Viehläufen, bei denen es einen Anstand gegeben hat, streng darauf zu sehen, daß vor Ablauf von 6 Wochen die Sache entweder ins Reine gebracht oder bei Gericht angezeigt ist.

**Neuenbürg, 2. Sept.** Der Einbrecher, welcher in letzter Zeit im hiesigen Bezirk die Gegend unsicher machte, ist nunmehr in Riefeln, Bez.-Amt Pforzheim, festgenommen worden, nachdem er noch einmal in Grunbach einen Einbruch verübt hatte. Es ist der Fahnenflüchtige Christian Schray von Stuttgart. Derselbe ist schon im Monat Mai d. J. von seinem Regiment 180, Garnison Tübingen, entwichen. Schray wird nun zunächst seinem Regiment zugewiesen werden. Von dem gestohlenen Geld hatte er beinahe alles verjubelt.

**Birkenfeld, 4. Sept. (Korr.)** Täglich mehrt sich das hiesige Militär. In den letzten Tagen wurden vier große Zelte zur Aufnahme der vielen Lebensmittel und Fourage beim hies. Ort aufgeschlagen und werden diese Materialien per Aye vom Bahnhof beigegeführt. Seit Samstag wurden die Badöfen für die Militärbäckerei hergestellt und lockten diese interessanten Arbeiter am gestrigen Sonntage viele auswärtige Besucher herbei. Dadurch, daß ein Manöverprobiantamt hierher bewerkstelligt werden konnte, bleibt im hiesigen Ort ziemlich Geld liegen, auch verdienen dadurch hiesige Leute ziemlich Geld. Heute früh rückten etwa 20 Mann von Gräfenhausen und Obernhausen hier ein, um das Manöverholz, ca. 100 Rmt., welches mittels einer Lokomotive gesägt wurde, klein zu spalten, da die hiesigen Arbeitskräfte hierzu nicht ausreichten. Der hiesige Ort nimmt nun ein hübsches militärisches Gepräge an und geht es recht lebhaft zu.

**Birkenfeld, 4. Sept.** In letzter Woche wurde hier eine Gemeinde-Spar- und Leihkasse konstituiert und sind diesem Verein schon gegen 100 Mitglieder beigetreten. Näherer Bericht folgt.

### Deutsches Reich.

**Kaisertage in Karlsruhe.** Se. Maj. der Kaiser wird am 8. September vormittags 1/10 Uhr mittels Extrazuges, von Stuttgart kommend, bei dem Forchheimer Paradiesfeld eintreffen, in dessen Nähe eine Eisenbahnhaltestelle der strategischen Bahn erbaut wird. Um 10 Uhr nimmt die Parade ihren Anfang. Nach Beendigung derselben wird der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie, in Begleitung des Großherzogs und umgeben von den übrigen Fürslichkeiten nach Karlsruhe reiten und durch die Karl-Friedrichstraße seinen Einzug halten. Die Ankunft in Karlsruhe wird etwa zwischen 1/2 2 und 2 Uhr zu erwarten sein. Der Kaiser wird bis 14. September in Karlsruhe bleiben. Es ist bis jetzt noch unbestimmt, ob die an der Parade teilnehmenden Fürslichkeiten direkt mit dem Kaiser oder vorher schon von Stuttgart hierher kommen. Ursprünglich war geplant, daß sämtliche fürstlichen Gäste nach der Parade in Pforzheim Quartier nehmen sollten, was infolge der dort aufgetretenen epidemischen Krankheit indessen unterbleiben mußte. — Die fürstlichen Herrschaften werden nunmehr alle im Großh. Residenzschloße absteigen, wobei es noch ungewiß ist, ob nicht der Kaiser der Einfachheit und Bequemlichkeit halber in seinem Eisenbahnzug übernachtet. Das Gefolge wohnt in dem vom Oberhofmarschallamte belegten Quartieren des Hotels „Germania“, „Grosse“ und „Erbsprinz“, sowie in Privatquartieren der Stadt. Am 8. September abends findet der große Zapfenstreich mit Musikaufführung unter Direktion des Armeemusikinspizienten Hoffberg im Schloßgarten vor S. M. dem Kaiser statt, wozu für das Publikum etwa 3000 Eintrittskarten am nächsten Samstag den 2. September an der Hoftheater-untentgellisch abgegeben werden. Am 9. Septbr., als am Geburtstag des Großherzogs, wird ein Festgottesdienst in der Schloßkirche für die Allerhöchsten Herrschaften und Eingeladenen stattfinden, sowie die üblichen Festgottesdienste in den Kirchen der Stadt, für das Militär u. a. in der Kleinen Kirche. Ein Feldgottesdienst, der auf der großen Wiese hinter dem Schloß geplant war, ist wieder abbestellt worden. Abends findet Festvorstellung im Großh. Hoftheater statt und wird „Lohengrin“ gegeben werden. Für Sonntag ist die „Zauberflöte“ als Vorstellung in Aussicht genommen. Montag, Dienstag und Mittwoch nächste Woche werden ebenfalls Opernvorstellungen stattfinden.

Die fortschreitende Entwicklung unserer neuesten Kolonie, Riantschau, kommt in dem wachsenden Schiffsverkehr zum Ausdruck. Während dieser vom Oktober 1898 bis zum April

durchschnittlich 10 bis 11 Schiffe betrug, stieg er im Mai auf 20 Schiffe. Im Juni verkehrten in Riantschau im ganzen 25 Schiffe.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird seine Jahres-Versammlung am 27. und 28. Septbr. in Stettin abhalten. Einer der Hauptvorträge behandelt die Frage der Trinker-Verjüngung unter dem bürgerlichen Gezeibuch; vom 1. Januar 1900 ab können nämlich Trunkflüchtige entmündigt und Heilanstalten überwiesen werden. Ein anderes Thema: „Der Schutz der schulentlassenen Jugend gegen den Alkohol“ wird von verschiedenen Rednern in kürzern Teilvorträgen behandelt werden. Ein dritter Vortrag endlich betrifft „Vollsbildung und Kneipenleben“.

Die deutsche Lutherstiftung, die sich des Protektorats des deutschen Kaisers zu erfreuen hat, hat den Jahresbericht für 1898 veröffentlicht. Sie besteht gegenwärtig aus 20 Hauptvereinen und 192 Zweigvereinen. Der Zentralverein verfügt über ein Vermögen von 245 000 Mark, die Hauptvereine über ein solches von 105 000 M., also zusammen von 350 000 M. Im genannten Jahre wurden unterstützt 193 Pfarrer-Familien mit 16 535 M. und 446 Lehrer-Familien mit 27 128 M.

Die große, weltbekannte Wigognespinnerei von Luchner und Friedler in Krimmitschau wurde Freitag vormittag durch Großfeuer gänzlich eingeeäschert. Der Schaden beträgt über 500 000 M.; die gesamte Arbeiterschaft ist brotlos.

**Leipzig, 2. Sept.** Der nach Unterschlagung von 10 000 M. von hier flüchtige Kopist Fauth wurde in Wien verhaftet. In seinem Besitz wurden noch 7000 M. gefunden.

**Aus Baden, 2. Sept.** Der Weinhandel bewegt sich in ruhigen Bahnen. Umso größere Aufmerksamkeit widmet man dem heranahenden Herbstgeschäft. Im Allgemeinen lauten die Berichte nicht ungünstig, wenn auch vielfach selbst in den Hauptweinbaubezirken über das Auftreten von verschiedenen Traubenkrankheiten geklagt wird, die jedoch mit Erfolg bekämpft wurden. So erwartet man in der Bodenseeregion einen zufriedenstellenden Mittelherbst; am Kaiserstuhl verspricht man sich einen guten 99er. Dort hat man bereits mit der Frühlese begonnen. In der Ortenauer Gegend schätzt man einen Drittel- bis halben Herbst, speziell Durbach avisiert ausgezeichnete Qualität. Auch vom Markgräflerland erwartet man einen guten Mittelherbst.

**Aus Baden, 31. August.** Sowohl die Ufer wie Höhenorte am Bodensee (Heiligenberg), wie die Höhenorte des Schwarzwaldes waren und sind in diesem Sommer mit einem besonders lebhaften Fremdenverkehr erfreut. Es gilt das vom Feldberg herab für die Gegenden um Freiburg bis in das schwäbische Herrrenalb. Fast verwunderlich ist es in unserer so unternehmungslustigen Zeit, daß noch keine Bergbahn auf den

Leuenburg.  
ndet in dieser  
statt.

Schunmarte.



Bichje



betrug, stieg  
ni verkehrten  
e.

den Miß-  
wird seine  
28. Septbr.  
hauptvorträge  
orgung unter  
1. Januar  
ge entmündigt  
Ein anderer  
jener Jugend  
verschiedenen  
n behandelt  
blisch betrifft

, die sich des  
zu erfreuen  
8 veröffent-  
20 Haupt-  
Der Zentral-  
von 245 000  
solches von  
350 000 A.  
terstützt 193  
446 Lehrer-

ognesspinnerei  
Krimmischau  
Großfeuer  
aden beträgt  
eiterchaft ist

Unterschlag-  
htige Kopist  
In seinem  
den.

Weinhandel  
nso größere  
rannabenden  
ten die Be-  
ielfach selbst  
as Aufstreien  
ten gellagt  
pft wurden.  
egend einen  
Kaiserstuhl  
e. Dort hat  
nnen. In  
men Drittel-  
ach avisiert  
Narkgräfler-  
elherbst.  
Sowohl die  
eiligenberg),  
ides waren  
m besonders  
Es gilt das  
n um Frei-  
nab. Fast  
enehmungs-  
hn auf den

ausichtsreichen Feldberg geht und ebenso wenig von der im Bühlerthal endigenden Nebenbahn auf die fünf Höherpunkte oberhalb Bühl, zu denen sich demnächst noch ein neues großes Pensionshaus gesellen soll. Ein genügendes Zinsenträgnis würde dem Anlagekapital wohl sicher sein.

Württemberg.

Stuttgart. Kaiserparade. Die vom 8. württembergischen Generalkommando für die Kaiserparade des XIII. Armeekorps getroffenen Bestimmungen liegen nunmehr im Druck vor. Beigegeben sind zwei Pläne. Nach den vom Paradeplatz entfernteren Orten wird ausschließlich Kavallerie und Feldartillerie verlegt. Außer den Fußtruppen der Garnison Ludwigsburg, die mittels Bahn am 7. Sept. nach Untertürkheim befördert werden, rücken die übrigen Truppenteile auf den verfügbaren Anmarschstraßen zu Fuß nach dem Paradeplatz ab. Zu diesem Zwecke wird zwischen Albingen und Hofen eine Brücke geschlagen; ferner ist eine Schiffsbrücke bei der Militärschwimmschule Berg benutzbar. Der zweite Plan zeigt das Paradeplatz und die Paradeausstellung der Truppen in zwei Treffen. Ferner sind der Standort des Kaisers, der Zuschauer zu Wagen, zu Pferd und zu Fuß, der Tribüne, vor welcher die Kriegervereine stehen, sowie die Bewegungen der Truppen behufs Formierung zum Paradeplatz angedeutet. Letzterer erfolgt in der Richtung gegen Untertürkheim. Das Exerzierfeld wird, soweit nicht der Neckar die natürliche Grenze bildet, durch einen Drahtzaun abgeschlossen. Die zum Anmarsch bestimmten Straßen und Wege von Cannstatt, Stuttgart und Untertürkheim her sind durch rote Buchstaben ausgezeichnet. Um 9 Uhr 50 Min. vormittags muß die Aufstellung beider Treffen vollendet sein; der Kaiser erscheint um 10 Uhr. Auf dem rechten Flügel des ersten Treffens steht das Gren.-Reg. Nr. 119; ihm reihen sich an Inf.-Reg. Nr. 125, 121, 122, Gren.-Reg. Nr. 123, Inf.-Reg. Nr. 124, 120, 127, 180 und das Pionier-Bataillon Nr. 13. Das zweite Treffen steht sich vom rechten Flügel ab zusammen aus Drag.-Reg. Nr. 25, 26, Ulanen-Reg. Nr. 19, 20, 11, 15, Drag.-Reg. Nr. 7, 23, Feld.-Art.-Reg. Nr. 13, 29, reitende Abteilung Feld.-Art.-Reg. Nr. 15 und Train-Bat. Nr. 13. Sämtliche Truppen tragen Parade-Anzug mit Paradegepäck, Schuppenketten bezw. Kinnriemen heruntergeschlagen. Fahnen und Standarten sind entfalt. Die Zuschauer müssen 9 1/2 Uhr zur Stelle sein; von da ab ist der Zulaß zum Paradeplatz abgesperrt. Für etwaige Unfälle bei den Truppen sind 3 Sanitätsposten aufgestellt, bestehend aus je 1 Arzt und 4 Sanitätsunteroffizieren; außerdem werden ein Krankenwagen und Wagen mit Wasserfässern bereit gehalten. Der erste Vorbeimarsch erfolgt in Kompagnie-, Eskadrons- beziehungsweise Batteriefrent, beim Train in Zügen, der zweite Vorbeimarsch bei der Infanterie in Regimentskolonne, dem Pionier-Bataillon Nr. 13 in Kompagniefrentkolonne, bei Kavallerie und Feldartillerie in Eskadrons- beziehungsweise Batteriefrent im Trabe und beim Trainbataillon Nr. 13 in Kompagniefrent, gleichfalls im Trabe. Die Truppenteile verlassen den Paradeplatz nach Abfahrt der Fürstlichkeiten, Kavallerie voraus, ihr folgt dann die Infanterie. Mit Aufrechterhaltung der Ordnung, Absperrung des Publikums u. s. w. ist der Kommandant von Stuttgart beauftragt, dem die nötige Anzahl Offiziere und Mannschaften zur Verfügung steht.

Anlässlich der Kaiserparade bei Cannstatt werden am Donnerstag den 7. September mehrere außerordentliche Personenzüge von verschiedenen Stationen des Landes nach Untertürkheim und zurück ausgeführt. So auch von Nagold über Calw:

Nagold	ab 4.02 vorm.
Calw	an 4.48 "
Calw	ab 4.58 "
Leonberg	ab 6.17 "
Zuffenhausen	ab 7.12 "
Untertürkheim	
Güterbahnhof	an 7.50 "

Von Stuttgart nach Nagold.

Stuttgart, Hauptbahnhof	ab 5.30 nachm.
Zuffenhausen	an 5.45 "
Leonberg	an 6.29 "
Calw	an 7.50 "
Nagold an	an 8.55 "

Die Züge führen nur Wagen III. Klasse und sind in erster Linie zur Beförderung der Mitglieder des württ. Kriegerbundes bestimmt, können jedoch auch von anderen Personen benützt werden. — Außerdem verkehren außerordentliche Personenzüge mit Wagen II. u. III. Kl. je nach Cannstatt von Ludwigsburg nach Stuttgart: Ludwigsburg ab 7.25 vorm. und 8.15 vorm. Außerordentliche Personenzüge von Stuttgart Hbhf. zum Paradeplatz: Abfahrt: Stuttgart Hbhf. 7.30, 7.56, 8.04, 8.40, 8.48, 8.56, 9.10 Fahrzeit 14 Minuten. Die Abfahrt erfolgt vom Bahnsteig IV (Halle rechts). Zu diesen Zügen werden in Stuttgart Hbhf. Fahrkarten nach dem Paradeplatz zum Preis von 50  $\frac{1}{2}$  II., 30  $\frac{1}{2}$  III. Kl. ausgegeben, die zur Rückfahrt nur ab Cannstatt berechtigten. Nach Schluß der Parade gehen nach Bedarf vom Bahnhof Cannstatt außerordentliche Personenzüge nach Stuttgart Hbhf., Ehlingen und Waiblingen. — Alles Nähere erhalten die auf den Stationen zum Aushang kommenden Plakate.

Heilbronn, 30. Aug. Der seiner Zeit für den Neckar als ungeeignet befundene Hinterad-Dampfer „Heilbronn“ gelangt nun auf der Oder zur Verwendung. Die Erbauer, Gebr. Sachjenberg, haben ihn laut „Neckar-Zig.“ an die Reederei vereinigter Schiffer in Breslau überlassen; er hat jetzt den Namen „Wilhelmshaven“ erhalten.

Badnang, 1. Sept. Gestern früh verbreitete sich hier das Gerücht, daß nunmehr der Vater des ermordeten Mädchens, Metzger Baumann, verhaftet sei und dieses Gerücht erwies sich als richtig. Die Aufregung über diese Verhaftung ist ungemein groß. An eine Schuld der Verhafteten glaubt hier niemand.

Niederstetten, 2. Sept. Vorgestern früh 4 Uhr brannte das große Delonomiegut des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden an Gerätschaften und Futtermitteln ist bedeutend, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Ausland.

Paris, 2. Sept. Die Witwe des Obersten Klobb hat die Annahme der für sie veranstalteten Sammlung, die eine Höhe von 38 000 Franken erreicht hat, abgelehnt.

Vern, 2. Septbr. Die deutsche Familie Rauh ist gestern auf einer Spazierfahrt zu Wagen zwischen Engelberg und Grafenried dadurch verunglückt, daß das Pferd vor einem herankommenden Eisenbahnzug scheute und der Wagen einen Abhang hintergeschleudert wurde. Frau Rauh und die Tochter sind tot, während der Ehemann und der Kutscher unverletzt blieben. Ein Sohn des Ehepaares verunglückte vor einem Jahre am Titlis und liegt in Engelberg begraben.

London, 2. Sept. Nach einer Meldung aus Tokohama sollen 600 Personen bei der Ueberschwemmung des Kupferbergwerks Besshi Tshitoku (?) ungetommen sein.

Unterhaltender Teil.

Sein erstes Bivak.

Humoreske von Hans V.

(Nachdruck verboten.)

Die schönen Tage von Aranjuez, oder richtiger von Molken, waren vorüber. Die Leibkompagnie des Grenadier-Regiments Prinz August, welche drei Tage lang auf dem Rittergute Molken gelegen und zum Schluß dort einen Ruhetag verlebt hatte, mußte das Quartier verlassen, um zunächst auf zwei Tage zu bivakieren. Den Offizieren, welche auf dem Schlosse gastfreie Aufnahme genossen hatten, wurde am Morgen des Abmarsches noch dadurch eine besondere Freude bereitet, daß sich, trotz der frühen Morgenstunde, auch die Damen eingefunden hatten, um sich von den Gästen zu verabschieden. Der Kompagniechef hielt noch eine kurze Ansprache,

in welcher er seinen und seiner Offiziere Dank ausdrückte, und mit einem Hoch auf die Familie von Habendorf schloß. Dann mußte geschieden werden, und vom Balkon aus winkten die Bewohner des Schlosses der abziehenden Kompagnie noch einen Scheidegruß zu. Dieser wurde mit einem tiefen Seufzer und schmachtenden Blick von Seiten des kleinen Fähnrichs der Leibkompagnie begleitet, der sich schweren Herzens von dem gastlichen Hause zu trennen schien.

Es war ein gar schönes Kerlchen mit sehr jugendlichen, fast kindlichen Gesichtszügen und von so kleiner, zierlicher Gestalt, daß man ihn fast auf den Knipptisch hätte stellen können. Ach, wie gern hätte er seiner Länge eine Elle zugefehrt, um durch eine imponierende, äußere Erscheinung die Anerkennung zu erzwingen, die er seiner Meinung nach in seinem Stande und Range beanspruchen durfte, und die ihm die schöne Welt, mochte er sich auch noch so sehr in die Brust werfen, ungerechter Weise so häufig vorenthielt. Recht bittere Gefühle stiegen in ihm auf, wenn man ihn im Regimente „unsern Kleinen“ nannte. Schnell waren aber alle wirklichen und vermeintlichen Zurücksetzungen vergessen, wenn ihm die Bevorzugung, deren er sich von Seiten der jungen und ältern Damen zu erfreuen hatte, den deutlichsten Beweis seiner Unwiderstehlichkeit gab. Durch verdoppelte Aufmerksamkeit suchte er sich dem schönen Geschlechte dankbar zu erweisen, und brachte ihn sein allzu großer Eifer auch häufig soweit, daß er sich seine Schmetterlingsflügel an der Flamme, die er glaubte entfacht zu haben, leicht fengte, so besann er sich, sobald ein neuer Stern am Ballhimmel auftauchte, noch zu rechter Zeit darauf, daß Wandelbarkeit der Gefühle nun einmal zu den Erbfeinden der Männerwelt gehört, ihm mithin auch nicht zugemutet werden konnte, eine Ausnahme zu machen von dieser bequemen Regel.

Während seines Aufenthaltes in Molken hatte er aber mit dieser leichtsinnigen Flatterhaftigkeit vollständig gebrochen. Sein Schwur war: diese oder keine! und seine Auserwählte war Wally von Habendorf. In einem Jahre, da trug er statt der häßlichen Achsellappen die glänzenden Epauletten, dann war er ein gemachter Mann, und sie — nun sie konnte eben nicht anders als „Ja“ sagen. Im Geiste sah er alle seine Zukunftssträume bereits verwirklicht.

Wie freundlich hatte sie ihm immer zugehört, wenn er ihr als geplanter Ritter seine Dienste widmete. Ihn fochten die spöttischen Blicke wenig an, die ihm sein Hauptmann zuwarf, wenn er der Dame seines Herzens die Seide halten durfte, die ihre schönen Hände abwickelten, um sie zu kunstfertiger Sünderei zu verarbeiten. Würde er doch zu gut, wie gern jener an seiner Stelle gewesen wäre, und wie der blasse Neid ihn verzehrte, weil er der jungen Dame während des Aufenthaltes in Molken nicht so nahe getreten war als „unser Kleiner“. Ja, brach ihm auch fast das Herz beim Abschied, so fühlte er sich doch auch wieder in dem Bewußtsein gehoben, von der gewürdigt zu werden die alle seine Gedanken beherrschte.

Was war unter diesen Verhältnissen natürlicher, als daß unser General in spe auf dem Marsche zum Sammelplatze sich abmühte, seine Gefühle in poetische Worte zu kleiden und durch diese Beschäftigung der Gegenwart entrückt wurde, daß er dem Zuge nur mechanisch folgte. Unter dessen unterhielten sich die Offiziere von den in Molken verlebten angenehmen Tagen, und alle waren darin einig, daß sie eine in jeder Beziehung so zuzugende Aufnahme bisher nirgends gefunden und wohl auch kaum während der letzten Tage des Manövers zu gewärtigen hätten. Man freute sich, daß der liebenswürdige Wirt für den Abend einen Besuch mit seinen Damen im Bivak in Aussicht gestellt hatte, und es wurde verabredet, die Herrschaften mit einer Bowle festlich zu empfangen.

Nachdem die Kompagnien alle auf dem Sammelplatze zusammengezogen waren, erscholl das Kommando „An die Gewehre!“ Es wurde kompagnieweise Gewehr übernommen und angetreten.

Trotz der frühen Morgenstunde herrschte schon eine ganz beträchtliche Hitze; kein Wöllchen



trübte den blauen Himmel, kein Lüftchen regte sich. Dem abspannenden Einfluß der Witterung schrieb es unser Fährich zu, daß sein Pegasus sich nicht zu kühnem Fluge aufschwingen wollte, so sehr er sich auch abquälte — noch hatte er seine poetischen Ergüsse nicht über die beiden Zeilen gebracht:

„Leb' wohl, leb' wohl, du herrliche Maid!  
Von dir zu scheiden, bringt mir so tiefes Leid.“

Die weiße, staubige Marschstraße erschien ihm heute endlos, sein einziger Wunsch war, daß es bald zum Gefecht käme, von dem er für seine Lebensgeister die nötige Anregung erwartete durch die er in den Augenblicken, in welchem ab und zu ein Stillstand der Bewegungen eintritt, eher befähigt sein würde, den Einflüsterungen seiner Muse den entsprechenden Ausdruck zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin. Welch sonderbare Blüten die rücksichtslose „Konkurrenz um jeden Preis“ in unserer Millionenstadt manchmal hervorbringt, ging wieder aus einer Verhandlung hervor, die jüngst vor dem hiesigen Gewerbebericht stattfand. Bierzig Frühstücksaussträgerinnen und zwei Jungens klagten gegen eine inzwischen in Konkurs geratene Berliner Frühstückslieferungs-gesellschaft auf recht beträchtlichen rückständigen Lohn. Diese menschenfreundliche Gesellschaft hatte es sich nämlich zur Aufgabe gemacht, ihren Abonnenten nicht nur des Leibes Nahrung zu liefern — allerdings diese zu dem ortsüblichen Preise —, sondern daneben verpflichtete sie sich auch, ihren Kunden noch jede gewünschte Zeitung als Gratiszugabe dem Frühstück beizufügen. Natürlich fand eine derartige seltene Zuverlässigkeit die gebührende Anerkennung, und aus der Zahl der Klägerinnen geht hervor, daß das Geschäft „geblüht“ haben muß. Leider fehlte es aber bald an dem nötigen Kleingeld, sodaß die armen Frauen leer ausgehen werden. Wir führen deshalb diesen Fall an, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß es uns nicht wunder nehmen würde, wenn nun umgekehrt eine unserer zukommenden Tageszeiten auf den naheliegenden Gedanken käme, ihren Abonnenten neben der bezahlten geistigen Nahrung kostenfreies Frühstück zu liefern. Vielleicht rentiert sich die Sache in der Weise, daß die betreffende Zeitung neben ihrer Druckerei noch eine eigene Bäckerei errichtet!

Königsberg i. Pr., 30. Aug. Im Innern des hiesigen Hauptpostamts hängt zur Zeit folgende Bekanntmachung aus: „Unausgezahlt ist geblieben: eine Postanweisung über 0,01 M. an W. Reiskner hier, eingeliefert beim Postamt 5. Der unbekannt Abender, bezw. Empfänger der Postanweisung wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden und nach erfolgtem Nachweise seiner Berechtigung die Postanweisung in Empfang zu nehmen.“ So kann die Summe von einem Pfennig manchmal unverhältnismäßig viele Weiterungen veranlassen, aber die Vorschriften sind nun einmal dazu da, um befolgt zu werden, mag es sich um Großes handeln oder um Kleines.

Basel, 30. Aug. Der sprichwörtliche Reichtum Basels ist keine Sage. Von den 7263 Steuerzahlern sind allerdings 5188 „kleine“, mit einem eingeschätzten Steuerkapital von 5000 bis 55 000 Franken, 772 Pflichtige versteuern bis 100 000 Franken, 553 bis 200 000 Franken, 434 bis eine halbe Million und 180 über eine halbe, aber nicht eine ganze Million. Die Zahl der Millionäre beträgt 154. Diese interessanten Menschen versteuern 320 Millionen oder 41 Prozent des Gesamtsteuerkapitals. Aber wegen der Progression beträgt die Steuer der Millionäre 52 Proz. oder 947 000 Fr. von 1 814 000 Fr.

Unter einer Rattenplage leidet gegenwärtig Kopenhagen. Sie ist so groß geworden, daß man Preise für die Tötung von Ratten aussetzen mußte. In den letzten drei Wochen hat nun der große Krieg gegen die Ratten begonnen. In der ersten Woche wurden nach den amtlichen Berichten 6094 Ratten getötet, in der zweiten 6616 und in der dritten 6780.

Man hofft unter den Ratten allmählich eine Sterblichkeitsziffer von 10 000 in der Woche zu erreichen, obwohl das Jagdmaterial gegenwärtig ausgegangen ist. Man schlägt vor, die Antirattenbewegung auf das ganze Land auszudehnen. Die Frage der Verteilung der Ratten soll eine Nationalfrage werden. — Wenn unter diesen Umständen die Pest in Kopenhagen eingeschleppt würde — das könnte eine schöne Geschichte werden; denn die Pest ist nach Prof. Kochs Anschauung ursprünglich eine Rattenkrankheit, und diese Tiere, sowie die Stiche ihres Ungeziefers, gelten als die Hauptverbreiter der Seuche.

Aus Italien, 22. Aug. Bei einer großen kirchlichen Feier, die in Genua stattfand, erblickte man — berichtet das „Neue Wiener Tagblatt“ — unter den kostbaren Altarschmuckgegenständen in der dortigen Kathedrale auch eine kleine Vase, die sich schon über 600 Jahre im Besitze der Kirche befindet. Diese Vase ist aus einem einzigen Smaragd geschnitten und hat an ihrer weitesten Stelle einen Umfang von mehr als zwölf Zoll bei einer Höhe von etwa sechs Zoll. Jede nur mögliche Vorsicht wird gebraucht, um das unschätzbare Kleinod vor einem Unfall oder Diebstahl zu sichern. Verschiedene Schlösser müssen erst geöffnet werden, ehe man zu dem Schränkchen gelangt, in welchem die Vase aufbewahrt wird, und jeder Schlüssel befindet sich in der Obhut einer anderen Person. Das Juwel, dessen Alter man überhaupt nicht berechnen kann, wird nur höchst selten einmal öffentlich zur Schau gestellt und dann auch nur auf besondere Anordnung des Senats. Im Jahre 1476 gab man einen Erlaß heraus, in welchem es unbefugten Personen verboten wurde, sich dem Kleinod auf Armeslänge zu nähern. Ein italienischer Karitätenkenner stellt die allerdings unbewiesene und wohl auch kaum zu beweisende Behauptung auf, daß diese Smaragdvasse einst dem König Salomo von der Königin von Saba zum Geschenke gemacht worden sei.

(Für alle Radsfahrer) dürfte sicherlich eine Neuerung, die eine ganz wesentliche Erleichterung des Treten bedingt und aller Voraussicht nach in der nächsten Saison zur Einführung kommen wird, von allgemeinem Interesse sein. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt, handelt es sich um eine ganz neuartige Einrichtung zur Uebertragung der Kraft von der Tretturbelachse auf die Hinterradnabe und zwar ohne Kette oder Kegeiräder. Das neue Transmissionsmittel besteht in einer Kugelhahn und führen sich die Kugeln in einer Hülse, die von dem großen Nabe auf der Tretturbelachse nach der Hinterradnabe zu führt und kann diese Kugelhahn in einem Delbade gehalten werden. Durch diese Kugelhahnübertragung wird das Treten naturgemäß ganz wesentlich erleichtert und dürfte hierin kein geringer Fortschritt auf dem Gebiete der Fahrradtechnik liegen. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfragen gratis.)

Können die Tiere rechnen? Mit dieser Frage hat sich ein russischer Arzt, Dr. Timoflew, neuerdings eingehend beschäftigt und zahlreiche Versuche angestellt. Papageien, so behauptet er, können nur bis 4 zählen, Krähen bis 10, Hunde bis 24, Katzen nur bis 6. Die Pferde scheinen am befähigsten im Rechnen. In einem Dorf im Gouvernement Bohatow studierte Dr. T. das Pferd eines Bauern und entdeckte, daß es immer bei der 20. Furche innehielt und zwar nicht aus Müdigkeit. Ein anderes Pferd war von seinem Besitzer so gezogen worden, daß es bei jeder 25. Werst Futter bekam. Einmal aber blieb es bei der 22. Werst stehen. Diesen Irrtum erklärt Dr. T. dadurch, daß das Tier seinen Weg nach den Telegraphenstangen berechnet und sich nun geirrt hatte, weil drei ganz ähnliche am Wege gestanden hatten. Dasselbe Pferd war daran gewöhnt, sein Futter in einem Stall zu verzehren, neben dem die Stadtuhr 12 schlug. Dr. T. sah selbst, wie das Pferd die Ohren spitzte, und aufhorchte, aber enttäuscht den Kopf

senken ließ, wenn weniger als 12 Schläge ertönten.

(Falsches Haar.) Leute, die falsches Haar tragen, dürfte die Mitteilung einer eigentümlichen Entdeckung interessieren, die kürzlich in Antwerpen gemacht worden. Von der dortigen Bahnhstation war ein Ballen mit Menschenhaar gestohlen worden und es ergab sich später, daß das Haar den Köpfen Irrenmüder und Verbrecher entstammte, das denselben in öffentlichen Irrenanstalten und Gefängnissen abge schnitten worden.

(Gegen die Motten.) Ein wirksames, leicht zu gebrauchendes und nicht unangenehm riechendes Mittel gegen die Motte erhält man, indem man Tabakblätter klein zerhackt, 10 Teile davon mit je 1 Teil Patschuliblüthen und Melonenblüthen mischt, 1/2 Teil Öl. spicacae zusetzt und das Ganze in kleine Päckchen von 5—10 Gramm verpackt, die man, in Mouffelin eingewickelt, zwischen Kleider u. legt.

Der Drehfus-Prozess zeigt grausame Scherze; vor einigen Tagen wurde folgendes erzählt: Ein Gast betritt ein Restaurant und wendet sich an den Kellner: „Ich bitte um eine Flasche Bordeaux.“ — Kellner: „Bordeaux? Sie meinen wohl Bordeaux?“ — Gast: „Ach, das ist ganz egal. Gefälcht sind ja beide.“

(Bei Tisch.) Frau (Zeitung lesend): „Denk dir, hier steht von einer Henne mit vier Beinen.“ — Mann: „Das wird wohl 'ne Ente sein!“

(Selbstbewußt.) „Gnädige Frau, ich bitte um die Hand ihrer Tochter Helene — und gratuliere Ihnen zur Verlobung!“

(Die Hauptsache.) Meyer: „Mein Sohn ist gewesen im Krieg und hat sehr oft im Feuer gestanden!“ — Sohn: „War er gut versichert?“

Mutmaßliches Wetter am 5. und 6. September. (Nachdruck verboten.)

Der letzte, nach Mittel- und Südschweden gewanderte Luftwirbel von 750 mm, wird von einem aus Westen langsam heranziehenden Hochdruck nach den russischen Ostseeprovinzen verdrängt. Auch von Südwesten her dürfte bald wieder eine Verstärkung des Luftdrucks zu erwarten sein. Südwestlich des 48. Breitengrades zeigt sich noch ein schwacher Hochdruck. Für Dienstag und Mittwoch ist bei vorherrschend südwestlichen Winden größtenteils bewölkt, aber noch immer vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Telegramme.

Stuttgart, 3. Sept. Heute mittag kurz vor 12 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin mit Gefolge aus Friedrichshafen hier ein, um die letzten Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers und der übrigen kaiserlichen Gäste zu treffen. Zahlreiche Fremde sind bereits hier eingetroffen. Die Gasthöfe sind schon jetzt beinahe überfüllt. Man sieht auch zahlreiche fremde Uniformen, grüne und blaue Husaren, ebenso Kürassiere. Das Wetter hat sich wieder prachtwoll gestaltet.

Wildparkstation, 3. Sept. Der Kaiser trat um 6.40 Uhr abends mittels Sonderzuges die Reise nach dem Elsh an. Die Kaiserin gab mit dem Prinzen August Wilhelm und Oskar dem Kaiser das Geleite zum Bahnhof.

Paris, 3. Sept. Das Kriegsgericht in Rennes wird, wie die hiesigen Zeitungen glauben, das Urteil nicht vor Freitag oder Samstag fällen.

Rennes, 3. Sept. Hauptmann Tavernier, welcher Paty de Clam kommissarisch vernommen hat, erhielt die Aufforderung, als Zeuge vor dem Kriegsgericht in Rennes zu erscheinen, um nötigenfalls Erläuterungen zu geben bei bestimmten Stellen der Aussage, welche er entgegennahm.

### Bestellungen auf den „Gnzhäler“ für den Monat September

wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.

